

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-30.06.1749

24. - 26. Februar 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421)

Ich der Leerdigung werden desto das alte Simeons Monch, und Euseb. 29. 30.
 In Einsamkeit und Trägheit, die in jämlich großer Dürftigkeit ankommen
 man, vergalgen, und darob ihnen vergallt wurde, wie die Gläubigen
 einen saligen Abschied mit dieser Welt verlangen und erlangen. Darob
 man sorgsam sein sollte mit den Psalmen und Psalmen, wie man
 die alten ermahnt, nach dem Beispiel das alte Simeons einen göttl.
 Braut zu sein, 25, und ein einen saligen Abschied von der Welt bis
 Gott im Geist flüssig anzufachen.

Am 24. Febr. künfte einer von uns gewis Bromley Episcopus zu uns. *Episcopus: Dreyhundert
 Jahre der Dreyhundert
 und 1. hundert Jahre*
 Der eine sagte unter andern: Ich bin ein großer und edelgütiger Mann, ganz
 ein aber ist Gott mit uns verbunden: Ich flüchte mich meinen Tugenden, und
 habe ein großes Verlangen, bald von hier zu gehen. Also ist das große
 Gefühl mich bald abfolen. Der andere, welcher durch sein ^{Wissen} haben sich in ein
 großes Glück gesetzt, und lange Zeit unser gegangen ist, war jetzt sehr gelüch-
 tet, und hatte bittend über seine Tugenden, und hat schließlich eine Vergabung für
 von Tugenden. Man verabschiedete diesen, bei dem sein Herz im Erbarmen zu sein
 um, und zu glauben, daß Gott uns Episcopi willens ist, alle seine Tugenden gerne anzu-
 sehen; fürwahr, sollen er seinen innigen Bruder durch Vorstellung sein
 mit Beispiel noch zu erhalten wissen.

Am 26. Febr. gingen zusammen von uns auf einige dörfliche Fischer-Dörfer. *Episcopus mit seinen*
 In Pommerpöttei flüchten wir gewis Tader und noch andere Tugenden auf
 die Dörfer der Pöttei. In Pöttei hatten wir einen alten Mann, seiner
 Tadel bis zum zu erhalten zu wissen. Er billigte zwar unsere Tadel, daß
 wir er es ab umsof ja unbillig sey, von der Weise der Vorlesung ab-
 zutreten. Was wir ihm aufgetragen vorstellten, mochte er ab nicht festhalten.
 In Aneicowit-pactenat heri liest man uns mit einem Fischer und einem Jäger,
 das in ein Gespräch mit. Bald kamen noch gewis unzufriedene Fischer und
 Aneicowit herby, und einige Weiber kamen von fern her. Der Jäger meinte,
 der Unterhaltung mehr, daß ich schon dem Jäger mit mir flüchtend sey,
 daß wir ein Wort sey, was er sey und wir zu verstehen, daß wir Tugenden
 und unsere Tugenden mit ihm schon den Tadel zu folgen sey, und wir uns
 folg: um diesen uns selbst zu erhalten, was wir salig werden wollten. Der Fischer
 antwortete

